

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Verlagspreis für den Abonnenten 1,20 M. für den Einzelnen 10 Pfennig. Anzeigenpreis 20 Pfennig. Anzeigenpreis 20 Pfennig. Anzeigenpreis 20 Pfennig.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Ronto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 217

Donnerstag, den 15. September 1932

27. Jahrgang

# Die Entwicklung des Konfliktes

### Aberwachungsausschuß wirkt der Regierung Verfassungsbruch vor — Hindenburg hinter der Reichsregierung — Die Regierung wartet ab

### Briefwechsel zwischen Hindenburg und Goering

Berlin, 13. Sept. Reichspräsident Goering hat an den Reichspräsidenten einen Brief geschrieben, in dem er dagegen protestiert, daß die Reichsregierung ihr Erscheinen vor dem Ueberwachungsausschuß von Bedingungen abhängig mache. Er ersucht den Reichspräsidenten, wie das in der Entscheidung des Ausschusses geschieht, die Reichsregierung zur Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten anzuhalten. — Darauf hat der Reichspräsident in einem Schreiben an den Reichspräsidenten geantwortet, indem er den Vorwurf des Verfassungsbruches durch die Reichsregierung „mit Entschiedenheit“ zurückweist. Der Reichspräsident stellt weiter fest, daß die ganzen Komplikationen nicht entstanden wären, wenn Reichspräsident Goering dem Reichskanzler das Wort erteilt hätte. Sobald der Reichspräsident die durch die Auflösung geschaffene Rechtslage ausdrücklich anerkenne, werde nichts im Wege stehen, daß die Reichsregierung vor dem Ueberwachungsausschuß erscheine. — Außerdem hat der Reichskanzler noch ein Schreiben an den Abgeordneten Dr. Fried als dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses gerichtet. Darin wird die Einladung zur Sitzung des Ausschusses bekräftigt, aber hinzugefügt, sie sei unvereinbar mit der Mitteilung des Reichspräsidenten Goering, daß die Regierung gestürzt sei. Solange der bisherige Reichspräsident diese Auffassung aufrechterhalte, könne der Kanzler nicht in den Auswärtigen Ausschuß kommen.

### Hindenburgs Antwort

Das Schreiben, das der Reichspräsident an den Reichspräsidenten Goering gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

Dem in Ihrem Schreiben vom heutigen Tage gegen den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsminister des Innern erhobenen Vorwurf des Verfassungsbruches weise ich mit Entschiedenheit zurück. Die Fragen, mit denen sich heute der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung befaßt hat, wären nie entstanden, wenn Sie, wie es die Reichsverfassung vorschreibt, dem Herrn Reichskanzler das Wort zur Verlesung meiner Auflösungsverordnung erteilt oder zumindestens gleich nach Zustellung meiner Verordnung die Sitzung des Reichstages geschlossen hätten. Sobald Sie, Herr Reichspräsident, und der Ausschuß diese unanfechtbare Rechtslage ausdrücklich anerkennen, wird, wie die Reichsregierung bereits erklärt hat, einem Erscheinen des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsministers des Innern vor dem Ausschuß nichts mehr im Wege stehen.

Berlin, 13. Sept. Wie wir zu dem bereits gemeldeten Briefwechsel Goering-Hindenburg noch erfahren, enthält der Brief des Reichspräsidenten Goering an den Reichspräsidenten weder eine Anrede noch eine Höflichkeitsformel am Schluß. Dies ist, wie unterstrichen wird, das erstemal, daß dem Reichspräsidenten ein solcher Brief zugegangen ist. Nur weil der Reichspräsident in dieser Form geschrieben hat, hat der Reichspräsident in gleicher Weise geantwortet.

### Goering als Hüter der Verfassung von Weimar

Ein weiterer Brief des Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten

Berlin, 13. Sept. Reichspräsident Goering hat am Dienstagabend an Reichspräsident von Hindenburg ein weiteres Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Hochzuverehrender Herr Reichspräsident! (Herr Reichspräsident!) Der Reichstag gibt seiner Erwartung hiermit Ausdruck,

daß Sie, Herr Reichspräsident, entsprechend den Vorschriften der Reichsverfassung die von der Abstimmung des Reichstages betroffene Notverordnung unverzüglich außer Kraft setzen werden. Die selbstverständliche Folge der Annahme des Mißtrauensvotums wird der unverzügliche Rücktritt der Regierung Wapen sein, da eine Regierung, die zu 95 Prozent das deutsche Volk gegen sich hat, weder weiter die Politik im Innern bestimmen, noch Deutschland in der jetzigen schwierigen Lage dem Ausland gegenüber vertreten kann. Nach beiden Seiten hin fehlt der Regierung Wapen jegliche Legitimation des deutschen Volkes; besonders im Hinblick auf die derzeit schwebenden Verhandlungen mit dem Ausland würde eine Regierung, die fast von dem gesamten deutschen Volk durch schärfstes Mißtrauen abgelehnt wird, eine unbillige Verhandlungsbasis besigen. Dem deutschen Volk muß daraus schwere Schädigung erwachsen. — Der Brief schildert dann ausführlich den Sitzungsverlauf. — Goering gibt dann zu, daß formal der Reichstag im Augenblick nach der Abstimmung aufgelöst worden sei. Er fügt hinzu: Gegen die Begründung dieser Auflösungsverordnung muß ich jedoch als Präsident der deutschen Volksvertretung Verwahrung einlegen. Gewiß ist es in das Ermessen des Herrn Reichspräsidenten gestellt, den Reichstag aufzulösen, jedoch niemals aus dem gleichen Anlaß. Tatsächlich ist jedoch der Reichstag bereits am 4. Juni 1932 aufgelöst worden, mit dem tatsächlichen Sinne, daß die Regierung Wapen nicht das Vertrauen der deutschen Volksvertretung gefunden hätte. Tatsächlich ist auch der neue Reichstag aufgelöst worden, weil die Regierung Wapen wiederum kein Vertrauen gefunden hätte. Der Gedanke der Volksouveränität, so heißt es weiter in dem Briefe, und des ersten Grundgesetzes unserer Verfassung: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“, würde durch eine derartige Haltung verletzt. Ich sehe mich daher verpflichtet, hochzuverehrender Herr Reichspräsident, gegen die Begründung des Auflösungsdekrets vor dem ganzen deutschen Volke feierlichst Protest einzulegen. — Der Reichspräsident weist dann darauf hin, daß der Reichstag später gewählt worden sei, als der Reichspräsident, und daß auch die Wahl des Reichspräsidenten mit Hilfe der Parteien bewerkstelligt sei. Die politische Willensäußerung der Nation könne sich verfassungsmäßig nur durch Parteien dokumentieren. Wollte man die politischen Parteien respektlos ausschalten oder vernichten, so schädete man praktisch den Volkswillen selbst aus und mündete sich damit gegen Geist und Sinn der deutschen Reichsverfassung. Zum Schluß schreibt Goering, so wertvoll die Autorität des Reichspräsidenten für eine Regierung sein mag, so darf nicht übersehen werden, daß das Vertrauen des Reichspräsidenten zur jeweiligen Regierung seine Ergänzung finden muß in dem Vertrauen des deutschen Volkes. Ich darf daher der berechtigten Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Sie, hochzuverehrender Herr Reichspräsident, die zu Recht erfolgte Abstimmung berücksichtigen werden und einer Regierung, die vom deutschen Volke mit übermächtiger Mehrheit abgelehnt wird, ebenfalls Ihr Vertrauen entziehen.“

## Der Streit vor dem Ueberwachungsausschuß

### Goering erkennt die Rechtsgültigkeit der Reichstagsauflösung an

Berlin, 13. September. Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung trat am Dienstag normittag unter dem Vorsitz des Hrn. Lohde zusammen. Die Beteiligung der Parteien war außerordentlich stark. Auch Reichspräsident Goering nahm an der Sitzung teil. Ebenso waren die Länder durch zahlreiche Gesandte vertreten. Von der Reichsregierung war zunächst nur Ministerialdirektor Gottscheiner vom Reichsinnenministerium erschienen. Dieser gab zu Beginn der Sitzung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Die Reichsregierung hält daran fest, daß das Vorgehen des Reichspräsidenten in der gestrigen Sitzung des Reichstages mit der Reichsverfassung und mit der Geschäftsordnung des Reichstages nicht vereinbar ist.“

Nach Artikel 33, Absatz 3 der Reichsverfassung haben die Vertreter der Reichsregierung das verfassungsmäßige Recht, auch außerhalb der Tagesordnung, d. h. auch nach Schluß der Debatte und zu jedem beliebigen Gegenstande das Wort zu ergreifen. Einigen dieser Bestimmungen hat der Reichspräsident trotz wiederholter Wortmeldung dem Reichskanzler das Wort nicht erteilt, obwohl eine Abstimmung noch nicht begonnen hatte. Es heißt ferner,

### Was nun?

Die Reichsregierung wartet zunächst ab

Berlin, 13. Sept. Im Reichstage war es heute, obwohl das Parlament aufgelöst ist, durch die Sitzungen des Ueberwachungsausschusses und einzelner Fraktionen recht lebhaft. Allgemein stellt man natürlich die Frage nach der weiteren politischen Entwicklung. Diese ist aber noch nicht zu beantworten, da die Reichsregierung zunächst abwartet und ihre Entschlüsse erst in den nächsten Tagen treffen wird. In Regierungskreisen wird lediglich betont, daß streng verfassungsmäßig vorgegangen wird, und daß die Reichsregierung nicht die Absicht habe, vor den Wahlen Verfassungsänderungen herbeizuführen. Vielmehr werde der Entwurf einer neuen Verfassung, den der Kanzler in seiner gestrigen Rede ankündigte, unabhängig hiervon weitergearbeitet werden.

Man sich besteht für die Regierung keine Veranlassung, zu schnellen Maßnahmen. Sie hat sogar für die Festlegung des Wahltermins vier Wochen Zeit. Sind die Wahlen unter der gestrigen vom Reichsinnenminister geforderten Voraussetzung der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung möglich, so würde im ersten Anlauf der 6. November in Frage kommen. Unsicherheit wird in diese Situation vor allem auch durch die angekündigte Klage beim Staatsgerichtshof hineingetragen. Bisher hat der Staatsgerichtshof eine Klage noch nie von vornherein abgewiesen, sondern die Dinge immer erst sehr genau geprüft und auch erst dann eine etwaige Unzuständigkeit festgestellt. Bleibt es bei dieser Praxis, so würde schon einige Zeit vergehen, ehe eine Klärung dieser Frage herbeigeführt ist. Natürlich gehören diese Dinge auch zu dem Komplex der Probleme, zu denen die Reichsregierung, wie oben gesagt, in den nächsten Tagen Stellung nehmen wird. Er umfaßt weiter wohl auch die Möglichkeiten, die sich für eine Änderung des Wahlrechts auf Grund des Artikels 48 ergeben. Es gibt eine Reihe von Punkten des Wahlgesetzes, in denen Änderungen möglich sind, ohne daß die verfassungsmäßige Grundlage dadurch berührt wird. Das alles aber sind Fragen, über die sich heute noch nichts sagen läßt, weil die Reichsregierung selbst sie ja zunächst einmal prägen muß.

Diesem Briefe war, wie das Nachrichtenbüro des B.D. erfährt, die kurze Mitteilung des Beschlusses des Ueberwachungsausschusses des Reichstages vorangegangen. Auf diese ohne Höflichkeitsformeln ergangene Mitteilung hatte Reichspräsident von Hindenburg kurz, wie oben berichtet, geantwortet. Die Antwort des Reichspräsidenten hat sich mit dem ausführlichen Brief Goerings kreuzt. Reichspräsident Goering hat dann nach dem Eingang des Schreibens von Hindenburg noch einmal einen Brief an den Reichspräsidenten gerichtet, in welchem er diesen Sachverhalt klarzustellen versucht und dem Reichspräsidenten mitteilt, daß er dessen Antwort an den Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses weitergeleitet habe. — Der Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses, Hrn. Lohde (Soz.), hat daraufhin sofort diesen Ausschuß für Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, zur Beratung des Briefwechsels zwischen Goering und von Hindenburg einberufen.

daß nach der Vermutung des Reichskanzlers ein Antrag auf namentliche Abstimmung aus dem Hause gestellt wurde. Es heißt weiter, daß der Reichspräsident diesen Antrag zugelassen hat und daß er das Haus noch darüber befragt hat, ob die Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnung mit der Abstimmung über den Mißtrauensantrag verbunden werden solle. Eine Abstimmung kann er beginnen, nachdem festgestellt ist, worüber und in welcher Form abgestimmt werden soll. Dementsprechend bestimmt der § 105 der Geschäftsordnung, daß eine namentliche Abstimmung „bis zur Eröffnung der Abstimmung beschloffen“ werden kann. Sie kann somit nicht mehr nach Eröffnung der Abstimmung beschloffen werden. Wenn der Reichspräsident nach der Wortmeldung des Reichskanzlers noch einen Beschluß auf namentliche Abstimmung herbeiführte, so ergäbe sich daraus mit völliger Klarheit, daß die Abstimmung bei der Wortmeldung des Reichskanzlers noch nicht begonnen hätte und daß der Reichspräsident selber die Abstimmung als noch nicht begonnen ansah. Damit steht fest, daß dem Reichskanzler Geschäftsordnungs- und verfassungswidrig das Wort verlagert worden ist.

Infolge dieses Verhaltens des Reichspräsidenten war der Reichskanzler genötigt, die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten, die die Auflösung des Reichstages verlagte, in der Weise dem



Reichstages zu übermitteln, daß er sofort nach der wiederholten Ablehnung der Worterteilung die Urkunde dem Reichspräsidenten übergab. Mit der Übergabe der Urkunde trat die Auflösung in Wirksamkeit. Jede weitere Tätigkeit der noch versammelten Abgeordneten entbehrt damit der verfassungsrechtlichen Grundlage. Beschlüsse des Reichstages über die Aufhebung der Notverordnungen vom 4. September d. J. und über die Entziehung des Vertrauens liegen daher nicht vor.

Nach Abgabe dieser Erklärung verließ Ministerialdirektor Gottscheiner die Sitzung.

Reichstagspräsident Goering erklärte, ermittle anerkannt, daß die Reichstagsauflösung rechtmäßig sei, da auch ein gestützter Reichstangler ein Auflösungsbescheid gegen sich einbringen könne, solange er das Vertrauen des Reichspräsidenten habe.

Dagegen müsse er auf seinem Standpunkt beharren, daß die Bestimmungen rechtmäßig seien, da sie bereits begonnen hätten, als der Reichstangler sich zum Wort gemeldet hätte. Allerdings habe er auch formaljuristisch lebhaftes Bedenken, ob die Begründung, die für die Auflösung gegeben worden sei, mit dem Geist und dem Sinn der Verfassung übereinstimme.

Abg. Berndt (Dinat.) erklärte, daß er sich voll auf den Boden der Ausführungen des Regierungsvertreters stelle. Die Reichsregierung sei zu ihrem Verhalten vollständig berechtigt.

Auf einen Zuruf von Seiten der Nationalsozialisten und des Zentrums, warum denn die Deutschnationalen sich an der Abstimmung beteiligt hätten, erklärte der Redner, das sei geschehen um den Mehrheitspartei nicht die Freude zu machen, auf einen einstimmigen Beschluß des Reichstages hinweisen zu können in einer Sache und einer Lage, die hinsichtlich ihres Ernstes überhaupt nicht übertrieben werden könne und die wahrlich mehr Verantwortungsgelbst verlangt hätte, als es gestern der Reichstagspräsident und die Reichstagsmehrheit bewiesen hätten.

In der weiteren Aussprache erklärte Abg. Löße (Soz.) als Vorsitzender, daß der Ausschuß auf jeden Fall rechtmäßig tags auch wenn der Reichstag nicht aufgelöst sei.

Abg. Wegmann (Zentr.) erklärte, die Regierung dürfe unter keinen Umständen ihr Erscheinen von Bedingungen abhängig machen.

Gegen die beiden deutschnationalen Stimmen wurde darauf ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach der Ausschuß die Anwesenheit des Reichstanglers und des Reichsinnenministers verlangt.

Der Ausschuß befachte sich dann noch kurz mit der polizeilichen Durchsuchung des Reichstagesgebäudes in der Nacht zum Dienstag.

Reichstagspräsident Goering legte gegen das Vorgehen der Polizei scharfe Verwahrung ein und erklärte, er sei bereits mit der preußischen Regierung in Verbindung getreten, um die Verhaftung der Schuldigen zu verlangen. Er überlege auch, ob er sich wegen dieses Vorganges mit der Reichsregierung in Verbindung setzen solle.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und bei Stimmenthaltung des Zentrums wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, in dem der Ausschuß feststellt, daß die Hausdurchsuchung ein eintätiger Bruch der Abgeordnetenimmunität sei. Der Ausschuß verlange die sofortige Beistellung der für die Durchführung Verantwortlichen.

Der Ausschuß vertagte sich dann, um die Entscheidung der Regierung abzuwarten.

Auch nach Wiedereröffnung der Sitzung war kein Vertreter der Regierung erschienen. Vorsitzender Löße teilte mit, daß er sich mit Staatssekretär Wland in Verbindung gesetzt habe. Er habe die Auskunft erhalten, daß die Regierung auf dem Reichstagsstandpunkt verharre, den Ministerialdirektor Gottscheiner vorgetragen habe.

Nach längerer Aussprache nahm der Ausschuß gegen die Stimmen der Deutschnationalen und im letzten Satz auch gegen die kommunistischen Stimmen folgende Entschliebung der Sozialdemokraten an:

„Der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung hat gemäß Artikel 33 der Reichsverfassung die Anwesenheit des Herrn Reichstanglers und des Herrn Reichsministers des Innern zu seiner heutigen Sitzung verlangt. Der Herr Reichstangler und der Herr Reichsminister des Innern haben ihr Erscheinen von Bedingungen abhängig gemacht. Das ist nach dem klaren Wortlaut des Artikels 33 der Reichsverfassung nicht zulässig. Die Reichsregierung hat diese Rechtsauffassung auch anerkannt durch ihr Verhalten im Juni vor dem damaligen Überwachungs-ausschuss. Der Ausschuß stellt fest, daß der Herr Reichstangler und der Herr Reichsminister des Innern durch ihre Handlungswiese eines offenen Bruches der Reichsverfassung schuldig gemacht haben. Er erwartet, daß der Herr Reichspräsident als der berufene Hüter der Verfassung den Herrn Reichstangler und den Herrn Reichsminister des Innern zur Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten unerschütterlich anhält.“

Der Ausschuß beschloß, daß dieser Antrag nicht nur der Reichsregierung, sondern auch dem Herrn Reichspräsidenten übermittelt werde.

Der zweite Teil der Verhandlungen im Überwachungs-ausschuss drehte sich um die Frage, ob die Auflösung des Reichstages zu Recht erfolgt sei und ob die Bestimmungen im Reichstagsgesetz entsprechend den Verfassungsbestimmungen vorgenommen worden seien.

Nach längerer teilweise juristischer Ausführungen verschiedener Redner wurde ein Antrag des Abg. Frank (Natsoz.) angenommen, in dem der Ausschuß feststellt, daß die Auflösung im Reichstages am 12. September 1932 über die Aufhebung der Notverordnungen und die Entziehung des Vertrauens gegenüber dem Reichstagspräsidenten verfassungsmäßig waren.

Weiter wurde ein Antrag des Abg. Wegmann (Zentr.) angenommen, der lautet: „1. Die am 12. September 1932 ausgesprochene Auflösung des Reichstages verstößt gegen Artikel 25, Absatz 1 der Reichsverfassung, weil sie in dem Auflösungsbescheid angenommenen Gefahr, der Reichstag könnte die Aufhebung bestimmter Notverordnungen verlangen, keinen konkreten Anlaß darstellt, wie er in Artikel 25, Absatz 1 der Reichsverfassung gefordert wird.“

2. Die am 12. September 1932 ausgesprochene Auflösung des Reichstages verstößt gegen Artikel 48, Absatz 3, Satz 2 der Reichsverfassung, weil sie das wichtige verfassungsmäßige Recht des Reichstages, die Aufhebung der Notverordnungen zu verlangen, verletzt und eine Wiederherstellung der Auflösung dieses Rechts des Reichstages dauernd beseitigen würde.“

Der Antrag Frank (Natsoz.) wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen.

Der Antrag Wegmann (Zentr.) wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde dann noch ein Antrag des Abg. Frank (Natsoz.) angenommen, wonach der Ausschuß die Reichsregierung ersucht, den Wahltermin für die Wahlen zum neuen Reichstag unverzüglich bekanntzugeben. Während der Aussprache hatten verschiedene Redner scharfe Verwahrungen gegen das

Verhalten des Reichstanglers geäußert. Auch sprach der nationalsozialistische Abg. Frank davon, daß der Reichspräsident in „Verletzung seiner verfassungsmäßigen Pflichten“ gehandelt hätte.

Abg. Schmidt-Hannover (Dinat.) wies diese Behauptung und die Angriffe gegen den Reichstangler mit größter Schärfe zurück.

# Eine Erklärung der Reichsregierung

## Ämtlich wird mitgeteilt:

Der Reichstagspräsident hat in der Sitzung des Reichstages vom 12. September unter Nichtachtung der Vorschriften der Verfassung und der Geschäftsordnung die Verlesung der von dem Herrn Reichspräsidenten erlassenen Auflösungsverordnung verhindert. Er hat heute dem Reichstangler mitgeteilt, daß nach seiner Auffassung die Auflösung des Reichstages erst nach der Abstimmung wirksam geworden sei. Ebenso hat der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Rechtmäßigkeit der Abstimmung des Reichstages behauptet. Diese Auffassung erkennen der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung nicht an. Darüber, an welchem Zeitpunkt die Auflösung des Reichstages erfolgt, entscheidet lediglich der Herr Reichspräsident. Die Auflösung kann entweder durch Verlesung der Verordnung vor dem Reichstage oder durch ihre Zustellung an den Reichstagspräsidenten erfolgen. Mit dem Augenblick dieser Zustellung wird die Auflösung wirksam. Sie kann in ihrer Wirksamkeit nicht von dem Belieben des Reichstagspräsidenten abhängig gemacht werden. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, mit den nach Artikel 35 der Verfassung bestellten Ausschüssen zu verhandeln. Sie muß aber, bevor sie in diese Verhandlungen eintritt, völlige Klarheit darüber haben, daß die noch vorhandenen Organe des Reichstages der sechsten Wahlperiode, das sind das Reichstagspräsidium und die beiden nach Artikel 35 der Reichsverfassung bestellten Ausschüsse, die von dem Herrn Reichspräsidenten vor den Abstimmungen beschlossene Auflösung des Reichstages und die darüber hinaus für die Reichsregierung sich ergebende staatsrechtliche Stellung anerkennen. Ohne diese Anerkennung ist die Einladung an die Reichsregierung, vor dem Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung sowie vor dem auswärtigen Ausschuß zu erscheinen, auch in sich widerspruchsvoll. Wäre der Beschluß des Reichstages rechtswirksam, welcher der Reichsregierung das Vertrauen entzieht, so wäre diese nur noch zu einer einzigen Amtshandlung verfassungsmäßig berechtigt, nämlich zu ihrer Demission. Sache des Herrn Reichspräsidenten wäre es dann, sie mit der Weiterführung der Geschäfte zu betrauen. Solange dies nicht erfolgt wäre, könnte die Reichsregierung keine Amtshandlungen irgendwelcher Art vornehmen. Sie könnte also die Politik des Reiches vor den genannten Ausschüssen nicht vertreten. Solange der Reichstagspräsident und die Ausschüsse auf dem Standpunkt stehen, daß die Reichsregierung rechtmäßig gestürzt sei, können sie unmöglich verlangen, daß diese selbe Regierung vor den Ausschüssen erscheine. Auch aus diesem Grunde muß die Reichsregierung darauf bestehen, daß der Reichstagspräsident und die Ausschüsse ausdrücklich zugeben, daß die am 12. September im Reichstage durchgeführten Abstimmungen nichtig sind. Dies Eingeständnis ist die unerlässliche Voraussetzung dafür, daß die Reichsregierung Vertreter in die beiden Ausschüsse entsendet.

Zum Schluß wurde ein Antrag des Abg. Högner (Soz.) angenommen, der verlangte, daß zur Sicherung der Wahlfreiheit die bestehenden Presseverbote aufgehoben würden. Der Ausschuß stellte es in das Ermessen des Vorsitzenden Abg. Löße, wann eine weitere Sitzung stattfinden soll.

Wenn der heute im ersten Ausschuß angenommene Antrag Wegmann die Auflösung des Reichstages beantragt, weil es an einem konkreten Anlaß zur Auflösung fehle, wie er angeblich in Artikel 25 der Reichsverfassung gefordert werde, so ist darauf zu erwidern, daß Artikel 25 Absatz 1 die Auflösung völlig in das freie Ermessen des Herrn Reichspräsidenten stellt. Das geht unzweifelhaft aus seinem Wortlaut hervor, in dem keinerlei Vorschrift über den Charakter des Anlasses zur Auflösung gegeben wird. Sinngemäß muß es auch dem Herrn Reichspräsidenten unbenommen sein, zur Vorbeugung drohender Gefahr den Reichstag aufzulösen. Ebenso unbegründet ist die weitere Behauptung im Antrage Wegmann, daß die Auflösung gegen Artikel 48 Absatz 3 Satz 2 verstoße. Es ist selbstverständlich, daß der Reichspräsident befugt ist, den Reichstag an der konkreten Ausübung eines ihm im allgemeinen zustehenden Rechtes durch Auflösung zu hindern, wenn diese Ausübung zu einer Gefährdung des Wohles des deutschen Volkes zu führen droht. Die Entscheidung, ob das der Fall ist, steht allein im Ermessen des Reichspräsidenten. Im übrigen kann daran erinnert werden, daß der erste Reichstag der Deutschen Republik am 13. März 1924 durch den Reichspräsidenten Ebert mit folgender Begründung aufgelöst wurde: „Nachdem die Reichsregierung festgestellt hat, daß ihr Verlangen, die auf Grund der Ermächtigungsgesetze vom 13. Oktober und 8. Dezember 1923 erlassenen und von ihr als lebenswichtig bezeichneten Bestimmungen zurzeit unverändert fortzubestehen zu lassen, nicht die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages findet, löse ich auf Grund des Paragraphen 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.“ Der Tatbestand war genau der gleiche, wie am 12. September 1932. Auch damals handelte es sich darum, daß die Gefahr bestand, daß der Reichstag von seinem Recht zur Aufhebung von Verordnungen Gebrauch machte. Ebenjowenig wie am 12. September 1932 hatte damals vor der Auflösung eine Abstimmung stattgefunden. Die Auflösung wurde widerspruchlos anerkannt.

## Staatsgerichtshof wird nicht angerufen

Berlin, 13. Sept. In parlamentarischen Kreisen erwarb man gestern, daß einzelne Länder den Staatsgerichtshof anrufen würden, um festzustellen, daß der Reichstag nicht verfassungsmäßig aufgelöst sei. Ein solcher Schritt der Länder wäre der Reichstagsmehrheit sehr erwünscht gewesen, weil es zweifelhaft war, ob der Reichstag selbst zur Anrufung des Staatsgerichtshofes aktiv legitimiert ist. Wie das Nachrichtenbureau des W.D. hört, rechnet man jedoch heute nicht mehr damit, daß der Staatsgerichtshof zur Entscheidung in dem zwischen Parlament und Regierung ausgebrochenen Verfassungsstreit angerufen wird. Die Gründe für diesen Verzicht dürften in der Ueberlegung zu suchen sein, daß eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes mindestens einige Monate auf sich warten lassen würde, daß aber die Opposition zur Regierung stehenden Parteien baldige Neuwahlen und unter keinen Umständen eine Verkleinerung des ganzen Konfliktes wünschen.

## Das Zentrum gegen die Regierung von Papen

Berlin, 13. Sept. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt heute nachmittag wieder eine längere Sitzung ab, in der sie nochmals die ganzen Vorgänge durchsprach, insbesondere die Vorgänge im Überwachungs- und im auswärtigen Ausschuß. Die Fraktion nahm zum Schluß folgenden Antrag einstimmig an: Der auswärtige Ausschuß wolle beschließen: Der auswärtige Ausschuß hat auf Grund des Artikels 33 der Reichsverfassung die Zuziehung des Herrn Reichstanglers, des Herrn Reichsaußenministers und des Herrn Reichswehrministers beschlossen, um in den für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidenden Fragen der Außenpolitik, insbesondere über das Lausanner Abkommen und die Abrüstungsfrage, die erforderliche Auskunft zu erhalten. Die Weigerung der Reichsregierung, diesem Ersuchen zu folgen, bedeutet einen Verfassungsbruch, gegen den sowohl aus rechtlichen Gründen wie auch aus zwingenden Gründen der Außenpolitik scharfste Verwahrung eingelegt wird.

## Für Hindenburg und das Reich!

Die Parole der Deutschen Volkspartei

Berlin, 13. Sept. Am Abend nach der Reichstagsauflösung hat die Deutsche Volkspartei folgende Erklärung erlassen: „Was wir nicht für möglich gehalten haben ist eingetreten: die Mehrheit des Reichstages hat ein Vertrauensvotum gegen die Reichsregierung angenommen, bevor noch der Reichstangler Gelegenheit erhielt, die politischen Pläne des Kabinetts vorzutragen.“

Wir bebauern aufs Tiefste, daß die Parteien des Zentrums und der Nationalsozialisten bei diesem Vorstoß der Führung der Kommunisten gefolgt sind. Das Zusammenspiel machtküßlerer Parteien hat damit seinen größten und hoffentlich letzten Triumph gefeiert.

Die Mehrheit des Reichstages hat gegenüber einer Regierung, die gewillt ist, gewissenhaft und mutig ihres Amtes zu walten, Staat und Volk vom Abgrund zurückzuführen, voreilig und übermütig den Streit vom Banne gebracht.

Bei dem Kampfe um staatkundliche Ordnung und wirtschaftlichen Aufbau lautet die Parole der Deutschen Volkspartei auch in Zukunft: Für Hindenburg und das Reich!

## Die Stellungnahme des Christlich-sozialen Volksdienstes

Berlin, 13. Sept. Die Reichstagsgruppe des Christlich-sozialen Volksdienstes veröffentlicht zu den Vorgängen im Reichstage eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Abgeordneten des Volksdienstes haben sich der Stimme enthalten, weil die Zulässigkeit der Abstimmung durch die Wortmeldung des Kanzlers und die Ueberreichung der Auflösungsorder strittig geworden war und zum anderen, weil es durch die sofortige Abstimmung und Veroppelung der Vertrauensanträge mit den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnung dem Volksdienst unmöglich gemacht worden war, sowohl seine scharfe Ablehnung der sozialpolitischen Maßnahmen als auch seine Zustimmung zu wichtigen innerpolitischen Entscheidungen der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Die Auflösung des Reichstages beschwört ernste Gefahren für die deutsche Zukunft herauf. Der Volksdienst wendet sich in dieser entscheidenden Stunde an seine Freunde und an alle Volksgenossen, durch Schaffung einer deutsch-evangelischen Volksfront mitzuwirken, den herrschenden Partegoismus zu brechen und den Weg freizumachen für eine verantwortungsbewusste starke, im Volke verwurzelte und von dem Vertrauen des Volkes getragene Staatsführung.

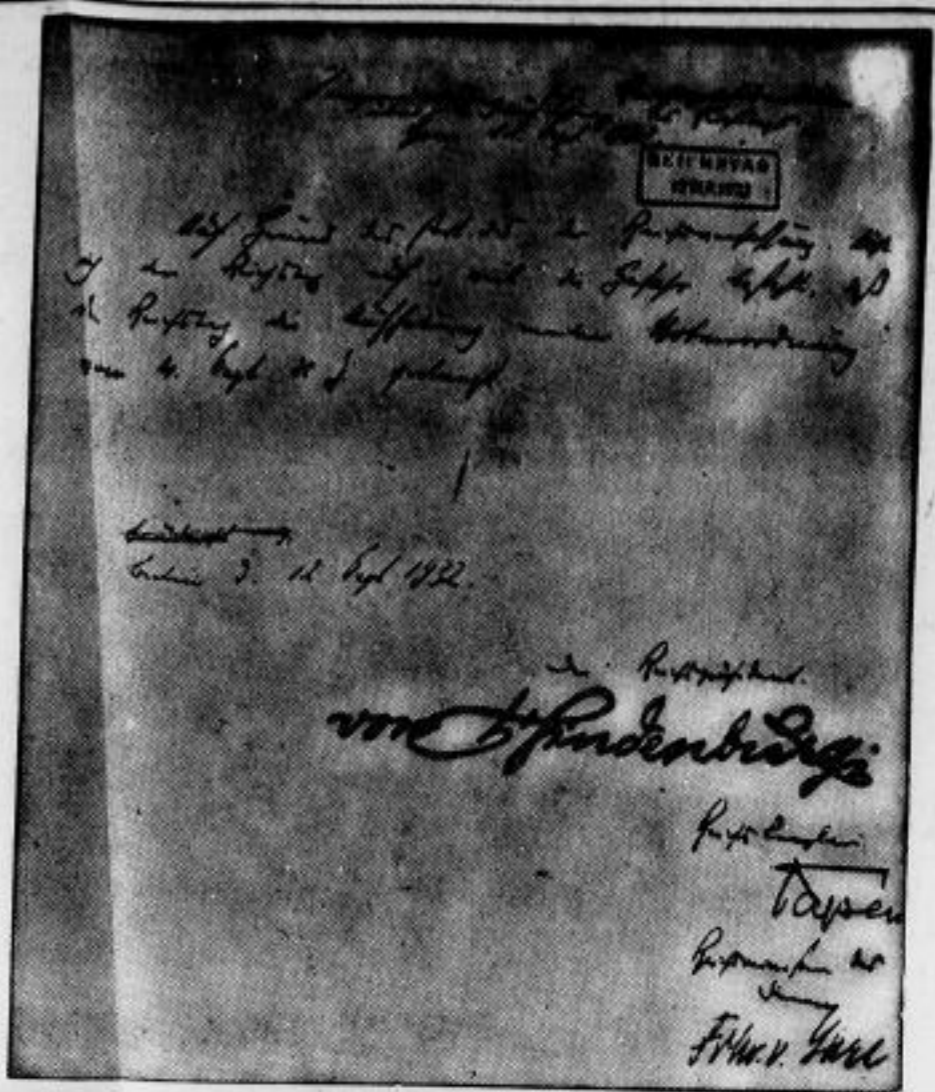
## Der Reichstangler geht nicht in den Überwachungs-ausschuss

Berlin, 13. Sept. An amtlicher Seite wird zu dem Beschluß des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, den Reichstangler und den Reichsinnenminister herbeizuladern, erklärt, daß entsprekend der Stellungnahme, die Ministerialdirektor Gottscheiner im Verlaufe der Ausschusssitzung eingenommen hat, weder der Reichstangler noch der Reichsinnenminister zu den Sitzungen des Ausschusses erscheinen werden, be-



vor nicht der Brief des Reichstagspräsidenten Goering an den Reichstagskanzler, der die gestrige Abstimmung als zu Recht bestehend ansieht, zurückgezogen wird.

Ein historisches Dokument



Das Dekret, mit dem der Rangler den Reichstag auflöste. Die Urkunde ist vom Reichspräsidenten unterzeichnet und vom Rangler sowie dem Reichsinnenminister gegengezeichnet.

Der 'Völkische Beobachter' zur Reichstagsauflösung München, 13. Sept. Der heutige Leitartikel des 'Völkischen Beobachters', der von Alfred Rosenberg stammt, hält an der Fiktion fest, daß die gestrige Reichstagsabstimmung noch rechtmäßig zustande gekommen sei.

An anderer Stelle des Artikels heißt es: Die gestürzte Regierung erkläre, jeden Zusammentritt des Reichstages mit Gewalt verhindern zu wollen.

Englische Kommentare zur Reichstagsauflösung

London, 13. September. Die dramatischen Vorgänge, unter denen sich gestern die Reichstagsauflösung vollzogen hat, werden von der Presse ausführlich geschildert.

Sinnlos auf ein Sprengstoffattentat sind aber nicht gefunden worden. In den Fraktionsräumen der Kommunistischen Partei wurden zwei Zerkleinerungsmaschinen und ein Buch, das sich mit Eisenbahnbau beschäftigt, beschlagnahmt.

Wird auch der Preussische Landtag aufgelöst?

Berlin, 13. Sept. Das Büro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet: Nach der Auflösung des Reichstages herrscht auch in preussischen politischen und parlamentarischen Kreisen eine starke politische Aktivität.

Aufruf zu Hindenburgs 85. Geburtstag

Berlin, 13. Sept. Das 'Kuratorium der Hindenburgspende' fordert anlässlich der Vollendung des 85. Lebensjahres des Reichspräsidenten am 2. Oktober d. J.

Der Reichspräsident Ehrenbürger von Nürnberg

Berlin, 13. Sept. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Dr. Luppe, und nahm aus dessen Händen den Ehrenbürgerbrief der Stadt Nürnberg entgegen.

Rundfunkkommissar Ministerialrat Scholz aus der NSDAP. ausgeschieden

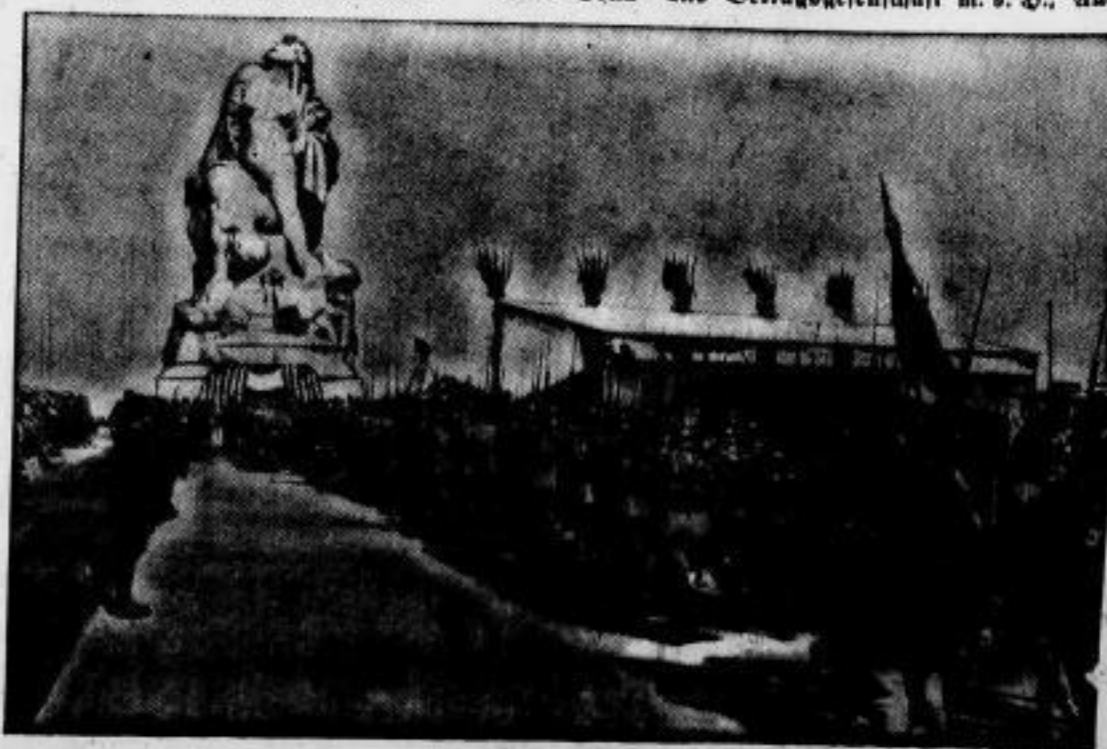
Berlin, 13. Sept. Die durch die Reichstagsauflösung geschaffene Lage hat den Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern, Ministerialrat Scholz, veranlaßt, um jeden Anschein parteipolitischer Rücklagen in seiner Amtsführung zu vermeiden, im Einverständnis mit der Parteileitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei als deren Mitglied auszuscheiden.

Verhaftungen in Bingen

Vier reichsdeutsche SA-Leute, die aus Königsberg in Preußen stammen, sind am Dienstag hier verhaftet worden.

Die feierliche Enthüllung des französisch-amerikanischen Kriegerdenkmals an der Marne

Französische Truppen bei der großen Parade vor dem Ehrenmal. Auf der Straße von Soissons nach Meaux, auf dem Kampfplatz der großen Marnechlacht von 1914, wurde das große französisch-amerikanische Kriegerdenkmal feierlich enthüllt.



beteiligt waren und aus Deutschland flüchteten. Die Verhafteten verweigern nähere Angaben.

Japan erkennt die Mandschurei an

Tokio, 13. Sept. Auf einer unter Vorstich des Kaisers von Japan abgehaltenen Plenarsitzung des Staatsrates wurde heute vormittag die Anerkennung des neuen Staates Mandschukuo gebilligt.

Terrorakte gegen Eisenbahner in Sitauen

Rowno, 13. Sept. In den letzten Tagen haben drei höhere litauische Eisenbahnbeamte Postpakete erhalten, die Höllemaschinen enthielten.



Nach der Reichstagsauflösung Die große Frage, die sich jetzt überall erhebt: 'Was wird nun werden?'

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel für den Anzeigenteil: Carl Schied. - Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Kriminalpolizei im Reichstag Hausdurchsuchung bei den Kommunisten im Reichstag

Berlin, 13. Sept. Wie die kommunistische Reichstagsfraktion mitteilt, hat heute kurz nach Mitternacht, als der kommunistische Fraktionsvorstand seine Arbeitsräume verlassen hatte, eine Hausdurchsuchung im kommunistischen Fraktionsbüro stattgefunden.

Berlin, 13. September. Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund einer eingegangenen zuverlässigen Nachricht hat in der Nacht vom 12. zum 13. September um 23.30 Uhr der stellvertretende Leiter der Abteilung I, Regierungsrat v. Werber, eine Durchsuchung im Reichstag angeordnet.



### Berechtersverein Aue.

Donnerstag, den 22. September, abends 8 Uhr im Hotel „Victoria“  
**Hauptversammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 Geschäftsbericht, Kassenbericht, etwaige Entwürfe.  
 Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.  
 Der Vorstand.

### Sonderzug, Sonntag, 18. September

**In die Sächsische Schweiz**  
 50 % Fahrpreismäßigung  
 Rückfahrkarte bis Dresden Schandau  
 4.33 ab Aue (Sa.) an 0.14 5.30 6.90 RM  
 4.41 ab Löbnitz unterer Bf. an 0.07 5.10 6.70 RM  
 6.26 an Dresden Hbf. ab 20.05 — —  
 9.25 an Bad Schandau \*) — — — —  
 \*) Rückfahrt von Bad Schandau bis Dresden mit fahrplanmäßigen Personenzügen.  
 Druckschrift mit Vorschlägen für die Tageseinteilung usw. bei den Fahrkartenausgaben kostenlos. Die beginnende Laubfärbung verspricht erhöhten Naturgenuss. Beschränkte Teilnehmerzahl, daher baldiges Lösen der Fahrkarten ratsam.

Größere und leistungsfähige **Rordhäuser Kornbrauerei** sucht für Aue und Umgegend einen tüchtigen, energiegelassen, bei der einschlägigen Rundschaft gut eingeführten

### Beretreter.

Erwerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter Postfach 28 Nordhausen/Parz.

### Großlandwäscherei und Feinplättanstalt „Schneeweißchen“

Lauter, Ruf 3103 Amt Schwarzenberg liefert  
**feinste Haus-, Hotel- und Stärkewäsche**  
 frei Haus. Postkarte oder Anruf erwünscht.  
**Annahmestellen für Aue:**  
 Frau E. Haufe, Schneeberger Straße 42  
 Putzgeschäft Rödel-Jahn, Poststr., Fernr. 1112

### Familienanzeigen

erreichen nur dann ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.

### Auer Tageblatt

**Ingenieurschule Jilmenau**  
 in Thüringen, Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

### Kaffeehaus Wiegleb, Aue

Zu dem morgen Donnerstag, den 15. September stattfindenden **Kaffeekränzchen** laden wir die geehrten Damen nochmals freundlichst ein.  
 Beginn nachm. 3 Uhr. Von 4 Uhr ab **Konzert-Trio.** Neue Kapelle.  
 Ab abends 8 Uhr **Feiner Gesellschafts-Tanzabend**  
 Um recht zahlreichen Besuch bitten  
 Emil Wiegleb und Frau.



### Warum... Holzhaus statt Steinhaus?

Holzhaus ist billiger als Steinhaus.  
 Holzhaus ist gesünder als Steinhaus.  
 Holzhaus ist im Winter wärmer als Steinhaus.  
 Holzhaus ist im Sommer kühler als Steinhaus.  
 Schließfertige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern und erbiten Anfragen **Holzhauswerke Otto Schneider.**  
 Bernsdorf D.-L. und Dresden-N. 48.

### Behandlung von Fußbeschwerden aller Art.

Sprechzeit jeden Sonnabend von 9-12 u. 1-4 Uhr  
 in Aue, Bahnhofstraße 27  
 bei Br. Grünwald, links.  
 Komme auch ins Haus.  
 K. Vollmer, gepr. Fuß-Spezialist und Masseur.

### SOMMERSPROSEN

Wo nichts half — hilft immer  
**Frucht's Schwanenweiß**  
 Mk. 1.60 und 3.15  
**Schönheitswasser Aphrodite**  
 gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten. Mk. 1.60 und 3.15  
 bei: **Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**  
**Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2**

### Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!  
 Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50  
 halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
 bessere Mk. 5.—, Mk. 6.—, daunenweiche Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten Mk. 10.— u. Mk. 12.—.  
 Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen (Böhmen.)

Neue und gebrauchte  
**T-Träger, U-Eisen, Stabeisen, eiserne Fenster, Türen, Unterlagsplatten, Betoneisen** gibt billigst ab  
**Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.**

Inserieren bringt Gewinn

### Dank.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen  
**Herrn Louis Gotthilf Melzer**  
 durch Wort, Schrift und Blumenspenden zu teil wurden, sagen wir unsern innigsten Dank.  
**Rosa verw. Melzer**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 AUE, 14. September 1932.

### Freiquartiere!

zur Landes-Elterntagung vom 24. zum 25. Sept. werden noch benötigt. Es wird höflichst gebeten, solche zur Verfügung zu stellen.  
**Christliche Elternvereingung Aue.**  
 Meldung an Herrn Roch, Schneeberger Str. 77  
 Tel. 87.

### Auto- u. Möbellackier-Werkstätten

Firmenschreiberel  
**Walter Lorbeer, Aue i. Sa.**  
 Gegr. 1907 Lessingstr. 3 Fernruf 538

### Existenz durch Handel mit Gewürze

Näheres durch:  
 H. Eiselt, Gewürze-Vertrieb  
 Dresden-A. 19,  
 Merseburger Str. 5-5b.

Verfertigung von **Wäsche** aller Art aus gebe. Stoff  
**Sonntag, Mittelstraße 36, 11**  
 Unterricht u. Anfertigen eigener Wäsche sow. Kleibern. Eintritt täglich, wöchentl. zu jeder Zeit.



**Bettfedern billiger!**  
 RM 6.50, 4.80  
 zum Selbstschleifen  
 RM 1.50  
 Kissenfedern RM 0.60  
**Bettfedern-fabrikation**  
**Radtke**  
 AUE, Ernst-Papst-Straße



**Holländerin**  
 Buttermisch-Selso  
 nur noch 27 Pfg.  
 Die deutsche Qualitätsseife ist von höchster Reinheit und Milde und macht Ihre Haut zart und geschmeidig.  
 Allein Hersteller: **Schäfer & Hassenpfer A. G. / Chemnitz**

### Farben, Lacke, Pinsel

**Schablonen Spritzmuster Malerutensilien Tapeten, Linkrusta Gold- und Rohlesten Linoleum, Stragula Balatum**  
 auch in Läufern und Teppichen  
**Tischlinoleum**  
**Walther Selbmann**  
 Schwarzenberger Straße 19  
 (früher Bauer & Co.)

### Autofahrt Rhein

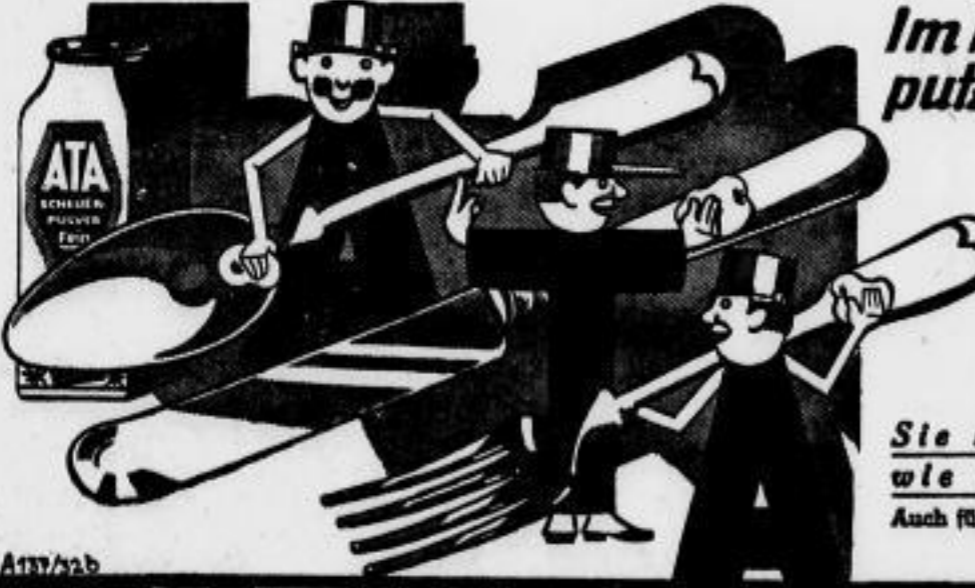
an den Rhein  
**RM 80.—**  
 vom 18. bis 25. September.  
 Profis durch **Kellereibüro Pfeiffer, Werdau**  
 u. P. Pfeiffer. Gegr. 1908.

### Nähmaschinen

**Fahrräder**  
**Wringmaschinen**  
 Prima Walzen  
 Ausführung aller Reparaturen  
 Alle Ersatzteile  
**Emil Reinheckel**  
 Aue, Mozartstraße 22

**EISU** Stahl- u. Holz-  
 Schlafalm., Kinderbett., Stahlmatr.  
 Polster, Chaiselong., an jeden Teils  
 Katalog, Eisenmöbelfabrik, Sub. (Th.)

**Kleine Anzeigen**  
 Vermietungen  
 Mietgejuche  
 Stellenangebote  
 Stellengejuche  
 Verkäufe  
 Kaufgejuche  
 haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**



**Im Nu verschwindet jeder Fleck, putzt man mit ATA das Besteck!**

Da schmeckt das Essen noch einmal so gut, wenn die blitzsauberen Ata-Löffel, Messer und Gabeln auf schneeweißem, persilgewaschener Decke funkeln! Ata, die geruchlose, hygienische Putz- und Scheuerkraft erleichtert Ihnen das tägliche Bestecksäubern außerordentlich. Alles, was in Ihrem Zuhause sonntags glänzen soll, braucht Ata-Pflege! Die ist ja so billig, denn Ata kostet nur wenige Pfennige.

**Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!**  
 Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

**ATA putzt und reinigt alles**  
 Hergestellt in den Persilwerken

**Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's**

**Herrliche Herbsttage in den Bergen und am schönen Rhein!** Unsere nächsten, beliebten Gesellschafts-Reisen:  
**20. Reise:** Vom 23. Sept.—2. Okt. Rench (Tirol) Zugspitzbahn. **Nur RM 95.—** (7 Tage volle Verpfleg., Hotel, Seilbahnfahrt usw.)  
**21. Reise:** Vom 7.—16. Okt. Radesheim. Zur Weinlese. **Nur RM 103.—** (10 Tage volle Verpfleg., Hotel, Rheinfahrt usw.)  
 Anmeldung, Karten und Prospekte durch das  
**Autobus-Verkehrs-Unternehmen G. Dittmann, Zwickau, Rathenauplatz 5, Tel. 7201.**  
 Erste Referenzen! Erste Referenzen!



Aus Stadt und Land

Aug. 14. September 1932

Mondfinsternis in Aussicht

Wenn das Wetter keinen bösen Streich spielt, werden die Freunde der Sternkunde am Abend des 14. Septem- ber das Schauspiel einer Mondfinsternis bewundern können.

Zunächst taucht der Mond um 19.05 Uhr MEZ in den Halbschatten der Erde. Von dieser Verfinsternung ist allerdings nicht viel zu sehen, da die Mondoberfläche immer noch von einer recht beträchtlichen Menge Sonnenlicht getroffen wird.

150 Jahre Tanz

Tanzabend von Lysa und Carlo van Corsh im Auer „Bürgergarten“

„150 Jahre Tanz in 100 Minuten.“ Unter diesem Motto veranstaltete gestern Abend im Bürgergarten das Oberstleutnant Tänzerpaar Lysa und Carlo van Corsh einen Tanzabend, der einem sehr reichhaltigen Programm den Genuss einiger angenehmer Stunden verschaffte.

„Das Ganze Halt!“

Der letzte Manövertag

Chemnitz. Als sich am Montagabend die Dunkelheit auf die Erde senkte, ging für die braven Soldaten der vierten Division ein langer, mühseliger Manövertag zu Ende. Den ganzen Tag waren sie unterwegs gewesen, war es über Hügel, Wälder, Wiesen und Wege gegangen.

den mit ihren vorderen Postierungen in die Linie Mlich Friedenthal-Reichenbach-Grünes Haus zurückzogen hatte. Die Hauptwiderstandslinie von Blau befand sich in Höhe Reinsberg-Muldenberg-Littorf.

Den Truppen wurde eine Stunde Pause gewährt, während der sie sich für den Vorbeimarsch vor dem Oberbefehlshaber in der Gegend von Jenda bereit machten.

Die drei Infanterieregimentern folgte das Reiterregiment 13 im Trab. Als letzte geschlossene Formation schloß sich das Artillerieregiment Nr. 4 an.

Die Geschäftstätigkeit begann am Dienstag bereits gegen 4 Uhr früh bei trübem, regnerischem und windigem Wetter.

gelangten die Darbietungen dann zum Schluß auf das Gebiet des modernen Gesellschaftstanzes. Man sah einen Tango und einen Rumba, mit Schneid, Temperament und Grazie getanzt, aber man bleibt kühl dabei.

zum Ausdruck gebracht, daß alles das, was aus der Fremde kam und dem deutschen Gesellschaftstanz als Schokolade anhaftet, nicht verdrängen kann, was die aus dem Volkstum ausstrahlende Freude in tänzerische Form brachte und was Tradition hat.

Lysa und Carlo van Corsh gaben bei allen Vorführungen ausgezeichnete Proben ihres beachtlichen Könnens und wurden mit rauschendem Beifall, der von der ganzen Linie kam, und auch mit Blumen bedacht, und zwar besonders, was für unsere Sehnsucht nach der guten, alten Zeit spricht, bei den Tänzen, die von längst verklingenen Tagen erzählt und von den Menschen, die keine Rotverordnungen, keine Arbeitsämter und keinen Rumba kannten.

Sonne - Luft - körperliche Betätigung und: Kaffee Hag!

nant der dritten Husaren! Und doch — — — es lag eine höhnische Drohung in dem Unfug. Heute, am Tage seiner tiefsten Erniedrigung, kam solch ein Brief! Wer schrieb ihm so, und was wollte er?

Scheu griff er nach dem Umschlag und riß ihn auf. Ein vergilbter, zerfetzter Brief fiel heraus, und verständnislos las er:

„Mein Innigstgeliebter! Du kannst dir gar nicht vorstellen, welche Freude mir dein letzter Brief gemacht hat. Ich kann es in Worten nicht schildern. Ich müßte zu den Sternen greifen, um mein Glück zu beschreiben — — —“

Was sollte das bedeuten? — Wo hätte er doch diesen Brief schon gelesen? — Die Schattenschwingen eifriger Furcht legten sich auf seine zerrüttete Seele. Er fühlte die geheimnisvolle Warnung vor noch größerem Unheil.

Er zermartete sein Gehirn. Er wußte, dieses Blatt hatte er schon einmal in der Hand gehabt. In einem Wendepunkt seines Lebens! Wann war es doch gewesen? Dann heulte er auf. Er schrieb das Wort heraus, er brüllte es wie ein angeschossenes Tier. Wären die wohlgepolsterten Doppeltüren nicht gewesen, die sein Zimmer vor Lauschern beschützten, wäre die ganze Bant zusammengefallen.

So brüllte er den Namen — — — „Wolffmann!“ Standen die Toten wieder auf? Kam die Strafe, die Raube aus dem Jenseits schon?

Seine Finger umspannten den Griff der Pistole, und während des Bruchteils der Sekunde, da die Kugel den Lauf verließ und sein Gehirn zerriß, kam ihm die Erkenntnis:

Wernoff war — — — Und über tausende weißglühende, zersplitternde Sterne, über ein Feuerwerk von blutig verglühenden Sonnen legte sich Nacht.

Den harten Knall der schweren Pistole hatten selbst die Doppeltüren nicht dämpfen können. Vom Baufürschen bis zum Proturisten drängte sich alles ins Chefzimmer.

Zu helfen war da nicht mehr. Dann legte dem Wäpser auf den Teppich.

Dann entbedte einer den vergilbten Brief.

„Mein Innigstgeliebter!

Du kannst dir gar nicht vorstellen, welche Freude . . .“ Der Proturist unterbrach ihn. Solche Worte gehörten nicht der Öffentlichkeit. Der Proturist war immer peinlich korrekt — in der Öffentlichkeit.

Ein mageres Schreibmaschinenfräulein seufzte:

„Wie romantisch! Das Letzte, was er gelesen hat, war ein alter Liebesbrief seiner Frau! Wie man sich doch in Menschen irren kann!“

Der Proturist ließ den Brief wieder in einen Umschlag legen und zusiegeln. Auf alles andere mochte der Konkurskommissar Beschlag legen. Auf diesen Brief hatte nur Frau Herma Hafnauer ein Recht. Schließlich mußte er jetzt sowieso zu ihr hinausfahren. Gut, daß der Chef ein Auto hatte!

Inmitten des Tumults betrat Wernoff die Bant. Man bedauerte und teilte ihm den traurigen Vorfall mit. Wernoff nickte und ging wieder weg.

Vor der Tür stand sein Auto. Er stieg ein und jagte zu Jan: „Nach Hause!“ Genau so, wie er es stets nach der Börse in Amsterdam gesagt hatte.

Jan legte die Hand an die Klappe und schaltete ein. Er hatte nichts anderes erwartet, nachdem sein Herr schon im Laufe des Vormittags die Koffer auf das Auto hatte schmeißen lassen. Im Gegenteil, er hatte aus eigenem Antrieb den Reservetank mit Benzin füllen lassen und neue Räderzangen eingeschraubt. Auf Jan konnte man sich verlassen.

Die Straße nach Amsterdam führt durch Habersdorf. So kam es, daß bald nach Wernoffs Auto der Wagen Hafnauers dieselbe Straße fuhr. Drinnen saß der Proturist Hafnauers und fuhr zu Frau Herma.

Tränenlos und unbewegt vernahm sie die Botschaft. Erstaunt blinnte sie aber auf, als sie die Worte hörte:

Verrat an Wolffmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Verbreitungsstellen für die deutsche Ausgabe: Drei-Quadrat-Verlag, Königplatz 10, Berlin

Copyright 1932 by Dr. G. Panstingl, Zürich, Schweiz

Starrenden Blicks sah er vor seinem Schreibtisch. Er sah nichts, aber sein Gehirn arbeitete mit Überdruß. Da durchguckte ihn ein Gedanke. Er rief das Hotel an, wo Wernoff wohnte. Der mußte ihm helfen.

Gleich darauf hörte er dessen Stimme: „Hier Wernoff — wer dort?“

„Mit fliegender Hast ersuchte er ihn um Hilfe. „Vorübergehende Krise — — — als Dedung des Bankhaus . . .“

Die Worte überstürzten sich. Wernoff ließ ihn ausreden. Dann sagte er lächelnd: „Ich bedaure, Herr Hafnauer, aber es widerspricht meinen Pflichten, Ihnen Geld zu borgen.“

Was buchstäblich wahr war. Hafnauer ließ den Hörer fallen. Es war aus.

Aus mit ihm. Morgen drohte ihm der Staatsanwalt Bangsam — wie träumend — zog seine Hand die rechte Schreibtischlade auf. Dort lag seine Steyrpistole, die er auch im Krieg benutzt hatte.

Da fiel sein fiebernder Blick auf einen weißen Briefumschlag, der mitten auf seinem Schreibtisch lag.

Gott im Himmel! Was war denn das? Gab es heute noch Leute, die schlechte Witze machen konnten? In großen, klaren Buchstaben stand auf dem Umschlag:

Herrn Freddy Hafnauer  
Leutnant im III. Husarenregiment  
Dringend. Durch Bosen.

Wer hatte die unendliche Geschmacklosigkeit, ihm heute einen Brief zu senden, der so außer jeden Verband mit den geliebten Zeiten stand? Freddy! Freddy Hafnauer! Deut-



Diebesklaub und von den Mädchen, die es so gerne haben, wenn des nachts die Sterne in ihr Bettchen schauen, Löss aus vergangenen besseren Zeiten anflug. Es war ein stimmungsvoller Abend und für die Künstler aus Radiumbad Oberschlama und für unser Stadtorchester ein Erfolg.

**Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie**  
Dresden. Die Verhandlungen über ein Lohnabkommen in der westsächsischen Textilindustrie, die am Montag vor dem Schlichter in Dresden begannen, wurden nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am Dienstag weitergeführt, sondern auf Donnerstag, den 15. ds. Mts., vertagt. Wann die Verhandlungen in der ostsächsischen Textilindustrie ihren Fortgang nehmen werden, ist noch unbestimmt.

**Schneeberg.** Die Sicherungsanlage am Haltepunkt Schneeberg immer noch nicht im Betrieb. Vor Wochen hat die Reichsbahn am Bahnübergang an der Staatsstraße Aus-Schneeberg eine Blinklichtanlage anbringen lassen, ohne daß aber diese Sicherungsanlage bisher ihrer Bestimmung zugeführt worden ist, was in den Kreisen, die an der Einrichtung interessiert sind, naturgemäß die Frage nach dem Warum austauschen lassen muß.

**Gartenstein.** Diebstahl. Gewaltam aufgebrochen wurde ein dem hiesigen Mühlendehler Linder gehöriger Hühnerwagen, der auf dessen Feldgrundstück stand. Es wurden 13 weiße Hühner und ein Hahn gestohlen. In der darauffolgenden Nacht holten sich die Diebe noch das 15. Huhn.

**Gener.** Schwierige Finanzlage. Von der schwierigen Lage der Stadt gab der Bürgermeister Dr. Hase anlässlich der Anwesenheit des Kreispräsidenten Dr. Grille und des Amtshauptmanns Frhr. v. Wirsing diesen Herren bei der Begrüßung im Rathssaal ein anschauliches Bild. Durch das Darunterliegen der gesamten männerbefähigenden Blech- und Eisenindustrie sind in unserem Orte die Mehrzahl der Männer Unterstützungsempfänger. Die einheimische Wollwebereiindustrie, welche gerade vor dem Kriege der Hauptnahrungsquelle der Bevölkerung war, liegt schon lange brach. Die Strumpfindustrie beschäftigt in der Hauptsache Frauen. Daher kommt es, daß in Gener neben einer großen Anzahl Haupt- und Arifenunterstützter ca. 450 Wohlfahrtsverwalter vorhanden sind. Die Gesamtzahl der aus öffentlichen Mitteln Unterstützten beträgt weit über 40 Prozent der Einwohner. Dadurch wird natürlich die Wohlfahrtskasse ungeheuer belastet und ist die Beschaffung der zur Auszahlung benötigten Mittel immer mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden. Die letzte Auszahlung konnte noch geleistet werden; wie es möglich sein werde, für die Zukunft die Mittel zu beschaffen, wisse man nicht. Ein besonderes Schmerzenskind seien auch die Zinszahlungen für das auf den Wald seinerzeit aufgenommene Darlehen. Mit dem Nichtaufbringen der fälligen Zinsraten hänge eventl. auch der Verlust des städtischen Waldbestandes zusammen. Durch besonderes Entgegenkommen der Staatsregierung konnte die Abzinsrate begünstigt werden. Die für die demnächst fällig werdende Oktoberrate benötigten Mittel in Höhe von 44 000 RM. habe man bis heute noch nicht.

**Böblitz.** Schweres Autounglück. Am Dienstag ereignete sich an dem steilen und gefährlichen Berg an der Kniebreche ein schwerer Automobilunfall. Ein vom Obernhauer Jahrmarkt kommender Lastkraftwagen einer Leipziger Firma, der mit Weißwaren und acht Marktferanten aus Plauen, Leipzig, Greiz und Gera beladen

**Was die Theater bringen:**

Chemnitz. Schauspielhaus. Donnerstag: „Die Räuber“. Opernhaus. Donnerstag: „Die Bohème“. — Stadttheater Plauen. Donnerstag: „Katja, die Länzerin“.

**Hotelbrand in Schönheiderhammer**

Schönheiderhammer. Heute morgen gegen 24 Uhr brach in den Hintergebäuden des bekannten Hotels Carlshof Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und auf das Hauptgebäude übergriff. Die Hintergebäude brannten nieder, während vom Hauptgebäude nur der Dachstuhl und das Obergeschoß verulstet wurden. An der Brandstelle waren die Ortswehr und die Wehren aus Schönheide und Elbenhof mit drei Motorpumpen erschienen. Den gemeinsamen Bemühungen der Wehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Erörterungen über die Ursache sind noch im Gange. Durch den Brand wurden fast sämtliche Telefonverbindungen mit Schönheiderhammer gekappt.

war, fuhr am steilen Abhang des Berges an der Kniebreche mit einer berartigen Wucht an einen starken Baum, daß sämtliche acht Insassen und die Warenladung in einem hohen Bogen zum Teil auf die Straße, zum anderen Teil die steile Böschung hinabgeschleudert wurden. Sechs Insassen wurden so schwer verletzt, daß sich ihre Ueberführung in das Marienberger Krankenhaus erforderlich machte. Die beiden übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Der schwerverletzte Wagenführer gab an, daß die Bremsen sich heftig gelassen und vollständig verlagert hätten.

**Rändler.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Montagnacht auf der Rabensteiner Straße, indem ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad, das in Richtung nach Rabenstein fuhr, in voller Fahrt in eine Fußgängergruppe fuhr. Zwei Personen wurden schwer verletzt und mußten abtransportiert werden. Die sofort erschienene Ortspolizei nahm die erforderlichen Erörterungen auf. Die Schuld am Unfall wird dem Fahrer des Kraftrades zugeschrieben.

**Frankenberg.** 100 Jahre Textilfachschule Die im Jahre 1832 als erste sächsische Webeschule gegründete jetzige Textilfachschule Frankenberg konnte am Sonnabend auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Bei einem aus diesem Anlaß veranstalteten Festspektakel in der Städtischen Handels- und gewerbe-schule mit Fachschule für Textilindustrie gedachte der derzeitige Leiter der Anstalt, Studiendirektor Berthold, der wechselvollen Entwicklung der Schule, die 81 Jahre lang im Besitz der hiesigen Weberinnung war und auf die Stadt überging. Dankbar gedachte er der Unterstützung, die der Schule durch die Stadt und den Staat zuteil werde, und feierte die Verdienste der am Ausbau der Anstalt bemühten Bürgermeister von Frankenberg und der einer großen Anzahl Mitglieder der Weberinnung.

**Lunzenau.** Bürgermeistereiwahl. In der am Dienstagabend stattgehabten Stadtverordnetenitzung wurde mit sieben Stimmen der ehemalige Bürgermeister Arnold zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Lunzenau gewählt. Der kommunistische Kandidat Reubert aus Hartha bei Chemnitz erhielt zwei Stimmen, der von der Hausbesitzerfraktion vorgeschlagene Sekretär Lindner aus Lunzenau eine Stimme. Drei Stimmentel waren unbeschieden.

**Glauchau.** Neue Fälle spinaler Kinderlähmung. Auch im Glauchauer Bezirk sind seit

einigen Tagen mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Von ärztlicher Seite wird als Hauptherd der Erkrankungen Dächstein-Gailberg bezeichnet, wo bisher sechs Fälle zu verzeichnen sind. Außerdem wurden in Hohnsdorf vier Fälle, von denen einer bereits tödlich verlaufen ist, festgestellt. Weitere Einzelfälle der heimtückischen Krankheit werden aus Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Reuwerke und Müßengrund gemeldet.

**Jocketa.** Hotelversteigerung. Das Hotel zur Bogtländischen Schweiz in Jocketa mit dem Voreckselten und dem Ausgangsweg ist vorgestern vor dem Amtsgericht Eibenberg versteigert worden. Der Verkaufswert der Einkehrstätte wird mit 78 100 RM., der Einheitswert 1931 mit 55 000 RM. angegeben, der Brandlassenwert ist auf 119 500 RM. festgesetzt. Der Aktienbauverein Plauen gab das Höchstgebot mit 41 000 RM. unter Anbietung seiner Hypotheken ab.

**Frostwarnungsdienst**

Dresden. Die Sächsische Landeswetterwarte teilt mit: Die Landeswetterwarte errichtet für die Zeit vom 15. September 1932 ab bis in die erste Hälfte des Juni 1933, wie in den Wintern der vergangenen Jahre, einen Frostwarnungsdienst. Der Dienst bezweckt, durch Frost gefährdete Unternehmen der Industrie, landwirtschaftliche und Gartenbaubetriebe, Lebensmittelverfabr, Transport- und Bauunternehmen usw. möglichst frühzeitig über zu erwartenden Frost und dessen voraussichtliche Stärke, auf Antrag auch über besonders starke Schneefälle, zu benachrichtigen. Die Frostwarnungen werden durch Rundfunk für jedermann zum Abhören täglich mehrmals mit den übrigen Wetternachrichten durchgesprochen und sind so gebührenfrei. Auf Wunsch können diese Frostwarnungen aber auch unmittelbar durch die Landeswetterwarte zugestellt werden. In diesem Falle erucht die Landeswetterwarte um eine schriftliche Anmeldung, in welcher anzugeben sein würde, auf welchem Wege (telegraphisch, telephonisch) die Zustellung erfolgen soll. Die Gebühr für diese Art der Uebermittlung beträgt 3 RM. monatlich, im voraus zahlbar. Dazu kommen die Telegramm- oder Telefongebühren.

Ausführliche Nachrichten, z. B. über voraussichtliche Dauer oder baldiges Ende einer Frostperiode, werden auch auf der Wetterkarte des Öffentlichen Wetterdienstes für Sachsen gebracht. Es ist daher zu empfehlen, da der Frostwarnungsbezieher gleichzeitig auch diese Wetterkarte bei dem für ihn zuständigen Postamt für 1,50 RM. monatlich, zuzüglich Bestellgeld, abonniert. Die Wetterkarte gelangt täglich, wie eine Zeitung, zum Versand und wird mit der Postausstrahlung ins Haus zugestellt.

Eine Frostwarnung wird erlassen, wenn anzunehmen ist, daß die Temperatur nachts einige Zeit den Gefrierpunkt unterschreitet und wenn nach frostfreier Bitterung ein allgemeiner Kälteeinbruch zu erwarten ist. Der Erlaß der Frostwarnung erfolgt auf Grund der aus dem gesamten Europa täglich früh und abends eingehenden Wettertelegramme nach dem neuesten Stande der Wissenschaft. Bei den örtlichen Verschiedenheiten Sachsens werden jedoch für den einzelnen Bezirker Frostwarnungen nicht gänzlich vermeidbar sein. Eine Haftung der Landeswetterwarte für Ausbleiben der Warnung oder Fehlwarnung muß deshalb grundsätzlich abgelehnt werden.

Sollen für die Warnungen andere Temperaturgrenzen, z. B. schon Vorkälte, zugrunde gelegt werden, so ist dies bei der Anmeldung mitzuteilen. Zweckdienlich sind dann ausführliche Angaben über die Art der vor Frost zu schützenden Sachwerte sowie über diejenigen Temperaturen, die bereits Schaden bringen können.

**Bei einem Brande ums Leben gekommen**

Lützen, 13. Sept. Am Dienstagvormittag brach aus bisher noch nicht bekannter Ursache im Anwesen des Gutsbesizers Willi Thieme im benachbarten Rigen Feuer

**Gemüse schmecken wirklich besser mit MAGGI'S Würze**  
Wenige Tropfen genügen

**Verrat an Wolfmann**  
ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Verboten-Rechtlos für die deutsche Ausgabe: Drei-Daumen-Verlag, Mühlberg/Wa. Copyright 1932 by Dr. G. Panstingl, Die Hagen, Holland 68)

„Möge es Ihnen, gnädige Frau, in Ihrem Schmerz zum Trost dienen, daß Ihr Gemahl noch im letzten Augenblick an Sie gedacht hat. Vor dem entscheidenden Schritt las er noch einen Brief, den Sie ihm in der Brautzeit schickten.“

Frau Hasenauers Augenbrauen gingen unmerklich hoch. Sie wußte genau, daß sie ihrem Bräutigam niemals geschrieben hatte. Er war ja stets in Wien gewesen. Außerdem war ihr Verhältnis zu ihm nicht so gewesen, daß ihr Herz sie zum Briefeschreiben veranlaßt hätte.

„Ich habe den Brief versiegeln lassen und lege ihn in Ihre Hände zurück.“

Frau Hasenauer neigte dankend das Haupt. Als er weg war, riß sie den Umschlag auf.

Einen Blick warf sie darauf, und sie wußte, was sie in den Händen hielt. Sie hatte den jammervollen Schlag nicht vergessen, den ihr der Empfang dieses Briefes einst verleiht hatte.

Woher war dieser Brief wieder aufgetaucht? Gerade heute! Und in der Hand ihres Gatten?? Was hatte Friedrich Hasenauer mit diesem Brief zu tun? An dem Tage, da er sich erschöß?

Das war kein Zufall! Soviel Zufall gab es im Leben nicht! Im letzten Augenblick hatte er diesen Brief gelesen! Warum hatte er ihn wieder hervorgeholt? Und wenn er ihn hervorgeholt hatte, warum hatte er ihn aufgehoben?

Ihre Gedanken jagten. Sie mußte sich festhalten. — Hasenauer war doch Abjudant gewesen. Die Post — ging durch seine Hände — Sie ahnte fürchterlichen Verrat.

Und noch war des Grauens kein Ende!

Wenn es wahr wäre, was sie ahnte, dann hätte er doch den Brief vernichtet.

Natürlich! Wer hebt den Beweis seiner eigenen Schuld auf?

Sicher nicht Hasenauer — der Schläue, der die Spuren seiner Ränke verdeckte wie der Fuchs.

Er hatte ihn nicht hervorgeholt! Nein — — der Brief war ihm zugesandt worden! — Und dann hatte er sich erschossen — aus Angst? Aus Verzweiflung? Aus Reue . . . ?

Und der ihn gesandt hatte, das konnte doch nur einer sein!

Nur einer! Und der mußte leben! Er lebte!

Er war also doch — —

Die Erzählerin fand die Ohnmächtigen halb im Zimmer, halb noch auf der Terrasse und trau sie mit dem Dienstmädchen ins Haus. —

XXIV.

Die große Leere.

In langamen Tagesreisen fuhr ein stiller Mann durch die herrliche Schönheit der österreichischen Lande.

Was mit Wernoff geschehen war, seit er das Bankhaus in der Neuhofgasse verlassen hatte, begriff Jan nicht. Aber Wernoff war nicht mehr zu erkennen. Alle Eigenschaften, die früher so unendlich charakteristisch für ihn gewesen waren, zeigten eine tiefgehende Wandlung.

Früher hatte er wenig gesprochen. Nun sprach er überhaupt fast gar nichts mehr. Und doch war sein jegliches Schweigen weniger hart und abweisend als seine frühere Kürze. Es lag eher ein Stück gleichgültiger, matter Entlassung darin.

Manchmal lenkte er seinen Wagen selbst. Das schien ihm noch einige Freude zu machen. Aber auch dabei fiel die Veränderung auf. Ehedem hatte er stets zu Jan gesagt: „Sorgen Sie sich in den Wagen. Ich lenke selbst.“

Nun sagte er:

„Sie auf den anderen Sitz.“

So blieb Jan vorne neben ihm sitzen und sah mit Bewunderung, daß sein Herr, der früher stets so rasch gefahren war, als die Straße es zuließ, nun ruhig und langsam fuhr. als ob er niemals „über hundert gemacht“ hätte. Sechzig bis siebzig, darüber ging Wernoff nicht hinaus, und kam ein Hindernis, so fuhr er im Gehtempo.

Ganz in Gedanken vergaß sich Jan einmal und machte eine Bemerkung über die Gegend. Scheu sah er seinen Herrn von der Seite an, wie er es auffassen würde. Aber dieser nickte. Er stimmte Jans Bemerkung zu.

Von nun an sprach Jan öfters. Erst nur kurze Sätze, dann länger. Und Wernoff hörte zu. Er antwortete allerdings in der denkbar kürzesten Weise, oft nur durch eine Bewegung, aber die Antwort bezog sich stets nur auf den Inhalt des Gesprochenen, und nie lag eine Abweisung des Gesprächs darin.

Manchmal hielt Wernoff bei einem Bauerngehöft und erbat ein Glas Milch. Dann setzte er sich auf die Bank vor dem Hause und hörte geduldig die Erzählungen des Bauern oder der Bäuerin über die schlechten Zeiten an. Er, der stets Begehrte, hatte plötzlich für alles Zeit.

An sein Gehöft in Amsterdam schien er gar nicht zu denken. Kein Brief und kein Telegramm ging dahin ab. Vor einem Bauernhaus spielte der kleine Sohn des Bauern, ein pudeliger Kerchen von etwa drei Jahren. Er ließ sich nicht abhalten und kroch auf Wernoffs Knie, um mit dessen Uhr zu spielen. Wernoff machte die Uhr los und schenkte sie ihm.

Jan erkannte seinen Herrn nicht mehr, so müde und menschlich war er geworden.

Kurz vor Salzburg hatten sie einen leichten Unfall, der sie zwang, eine Schraube zu erneuern. Vorsichtig führen sie bis zur nächsten Mechanikerwerkstätte. Aber der Geselle des Mannes war krank, und der Meister selbst hatte keine Zeit. Wernoff bat zur größten Verblüffung Jans um eine Arbeitsbluse, stellte sich selbst an eine Drehbank, drehte die Form ab, schnitt das Gewinde hinein und feilte den Kopf zurecht. Jan traute seinen Augen nicht. Aber die Schraube paßte.

(Fortsetzung folgt.)

aus. Die Platten großen. Ein Ausbruch Schwielen unter d Man nicht wollen, geworden

W a fhattgefun bereine f lammerf barmerie gefülltem profektier anstaltun worden 2 Uhr n berboten betriebes

Abf diesem, r Arnold n Lichtspiel Arthur Lucie E Lotte G in diesem schon, da Abficht k ultigen f für eine leit bei s drehen si Pappenst und der lungen, n lichen un gehe hin,

In de von 500 2 20 000 10 000 5 000 3 000 106469 116 2000 1 30149 444 80868 8585 141831 145 1000 2 21835 251 55522 5478 81888 825 103825 104 119903 116 128829 133 153258 153 500 9 4111 4202 13901 1383 17802 175 27257 2744 35708 3588 48725 4906 56512 5744 65681 6621 79681 8013 96836 9721 106349 109 114230 115 121870 122 127821 127 137101 140 146832 147 168975.

06.20 12.00 Weth Ankl.: W steht ein denen Lebe Gebiet. 16 wifungsil für Fortgel Das Heibel für und T heitaten? Sport. 22.



Turnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gau- und Bezirksvereins im N. und des Westerbirgsgauvereins (D.L.)

Allgemeiner Turnverein Nue von 1862

Die Spielabteilung des Vereins führt in der Zeit vom 24. September bis 2. Oktober d. J. eine Spielwettbewerb durch...

und Turnen. Alle Vereine geben ihr Bestes, einzelne hatten sich freiwillig recht schwierige Aufgaben gestellt.

Gauobmann Otto dankte allen Mitwirkenden an der schön verlaufenen Veranstaltung und gedachte in besonderer Weise der großen Verdienste des umsichtigen, bewährten Gauobmanns...

W. Nue-Kuerchammer

Am Freitag, den 16. September findet im Vereinsheim, Gasthof Kuerchammer, die nächste Monatsversammlung statt.

Anschließend Mannschaften aller Abteilungen. Spieltage am Sonntag. Am kommenden Sonntag wollen alle Mannschaften in Bielefeld beim Sportverein Sturm...

Fußball

Eine „Fußball-Notverordnung“

Der Fußball-Ausschuß des Bezirks Ostpreußen im Baltischen Sportverband hat folgende Anordnung herausgegeben: Die Bildung oder Duldung von Sprechchören...

München 1860 verdiente 17 000 RM.

In der Saison 1931 verdiente der SC. München 1900 17 000 Mark. Die Bayern aber haben das Geld gut verwendet...

Bogen

Eber bleibt Weltgewichtsmeister

Die weltweite Bogensaison wurde am Sonnabendabend in der Kölner Rheinlandschule mit einer von etwa 8000 Zuschauern besuchten Großveranstaltung eingeleitet.

Schmeling-Walter verlegt

Den neuesten Meldungen aus Neuport zufolge, ist der für den 18. September geplante Kampf im Neuport-Garten zwischen Max Schmeling und dem einzigen Mittelgewicht-Weltmeister...

aus. Im Nu schlugen aus zwei größeren Stallgebäuden die Flammen empor. Die herbeigeeilten Feuerwehrmänner hatten große Mühe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Aus Böhmen

Schwere Zusammenstöße

Wardndorf, 13. Sept. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Jahrestreffen der überbairischen Jugendvereine Deutschböhmens in Steinschönau kam es zu Zusammenstößen der 800 Erschienenen mit einem großen Gendarmereiaufgebot.

Was bringen die Kinos?

Abler-Dichtspiele. „Hurra — ein Junge“. Mit diesem, nach dem bekannten Schwant aus der Fabrikation Arnold u. Bach gedrehten, Film veranstalteten die Abler-Dichtspiele drei lustige Tage.

Fünfte Klasse 201 Landeslotterie

2. Zug

In der Ziehung vom 13. September wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:

- 20 000 Mark auf Nr. 156324. 10 000 Mark auf Nr. 68960. 5 000 Mark auf Nr. 35796 68808 136206 153024.

- 1000 Mark auf Nr. 481 971 3797 5064 5069 8890 15054 16011 21935 25182 27878 28242 32969 35126 39215 41517 44945 49241.

- 500 Mark auf Nr. 863 1214 1350 2036 2994 3450 3482 4052 4111 4202 4206 4263 4649 4688 5715 5763 5892 6426 7218 9411 13109.

- 1000 Mark auf Nr. 481 971 3797 5064 5069 8890 15054 16011 21935 25182 27878 28242 32969 35126 39215 41517 44945 49241.

Kundfunk-Programm für Donnerstag

Radiogewerkschaften (Welle 1635)

08.20 Konzert. 10.10 Schulfunk. Unser Freund, der Jodel. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 13.45: Große Potpourris.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Neue englische Fetheringe 10 Stück 0.32

Riege „Jahn“, A.B. Nue

Am kommenden Sonntag führt die Riege „Jahn“ in der Turnhalle ihr diesjähriges Wertungsturnen durch.

Jahnläufe des Bezirks Nue-Zwönitz (D. L.)

Mit den Jahnläufen am kommenden Sonntag in Dorfchemnitz beschließt der Bezirk seine turnerischen Veranstaltungen im Freien.

Turnerjäger-Treffen in Grünhain

Am vergangenen Sonntag kamen in der Grünhainer Turnhalle etwa 300 Sänger zum 5. Gauertreffen im Turngau Westerbirg zusammen, um in schwerer Notzeit im Geiste des Altwäters Jahn ein Bekenntnis zum deutschen Volk...

Der Leiter des Sängertreffens, Gauobmann Joh. Otto aus Scheibenberg, gab seiner Freude über die reiche Beteiligung besondere Ausdruck. Neben den vielen Sängern begrüßte er den 1. Gauvertreter Oberlehrer Lange aus Nue und Bürgermeister Potzsch aus Grünhain...

Leipzig (Welle 259)

06.20 Konzert. 12.00 Robert Schumann. 13.15 Jägermusik. 14.00 Was wird für die jugendlichen Erwerbslosen getan? 14.30 Filme der Woche.

Vom Uhu

Der Uhu, die größte der deutschen Eulen, ist als Brutvogel schon seit Jahrzehnten aus Sachsen verschwunden. In weiter zurückliegenden Zeiten aber wohl größere Teile des Landes verbreitet, hielt er sich am längsten im Zittauer Gebirge und in den Hochwäldern der Sächsischen Schweiz.

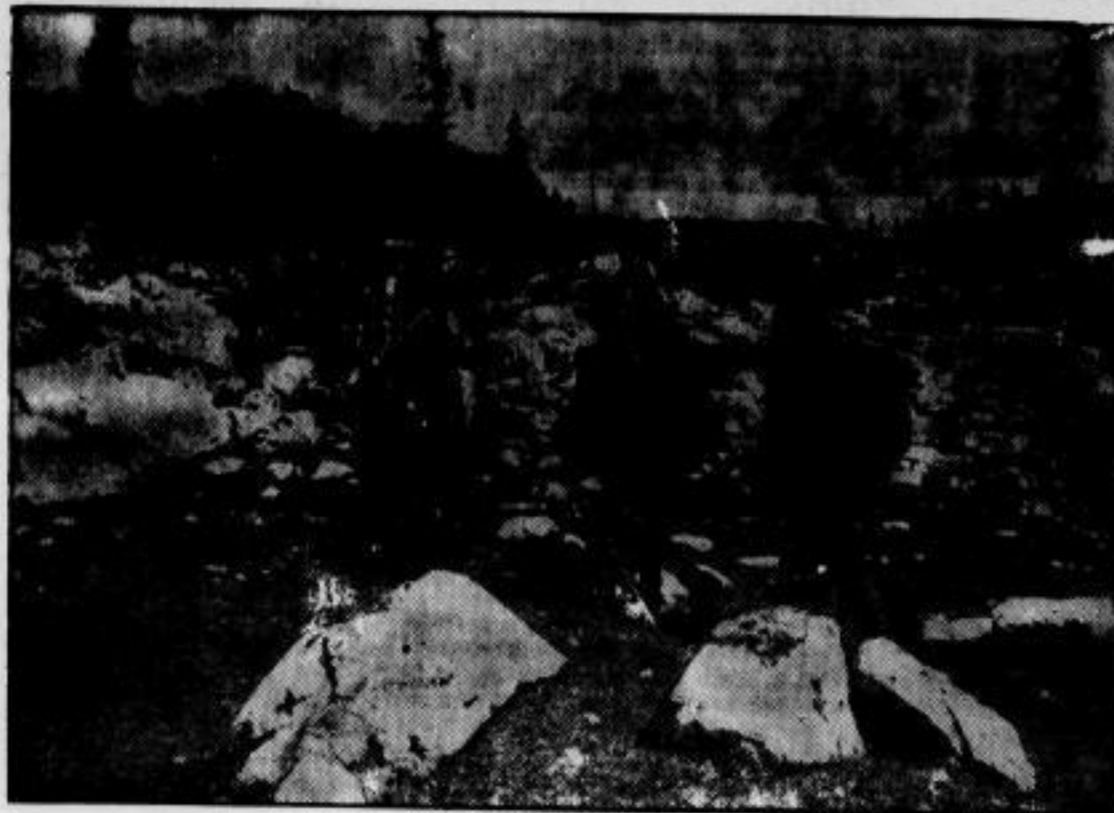
Ein Wort für unsere Wildtauben

Das Sächsische Jagdgesetz kennt, nachdem sie aus forstwirtschaftlichen Gründen im Jahre 1886 aufgehoben hat, leider keine Schonzeit mehr für unsere Wildtauben, so daß diese Vögel während der ganzen Dauer ihres Aufenthaltes bei uns...



## Reichswehrmanöver im Hochgebirge

**Gebirgs-Maschinen-**  
gewehr-Abteilung auf  
dem Marsch über einen  
Hochflam bei Berchtes-  
gaden.  
Die 7. (bayerische) Divi-  
sion veranfaltete ihre  
diesjährigen Herbst-  
manöver in der Gegend  
von Berchtesgaden, wo  
unser Reichswehrsoldaten  
beweisen konnten,  
dass sie auch für den Ge-  
birgskampf eine glän-  
zende Ausbildung ge-  
wonnen haben.



## Schwere Stürme lichten ganz Nord- und Mitteldeutschland heim



Eine massive Faldscheune,  
die bei Wesslingen  
(Prov. Sachsen) durch  
den Orkan zerstört wurde.  
In den letzten Tagen  
wurden weite Gebiete in  
Nord- und Mitteldeutsch-  
land von schweren Stür-  
men heimgesucht. Vor  
allem in der Provinz  
Sachsen und hier beson-  
ders in der Gegend von  
Wesslingen wütete ein  
ortsanstürmiger Sturm,  
der große Schäden anrich-  
tete. Hunderte von Bäu-  
men wurden entwurzelt und  
wie Streichhölzer ge-  
knickt. Dächer wurden  
abgedeckt und schwere  
Bausche mehrere hun-  
dert Meter weit fortge-  
schleudert.

## Ein Dorf in Flammen Dorfbrand im Kanton Wallis

Fiesch (Kanton Wallis), 13. Sept. Das Dorf  
Blüzingen steht seit heute früh 1.45 Uhr in Flammen. Zur  
Zeit brennen 20 der größten Wohnhäuser. Das 240 Ein-  
wohner zählende Dorf bildet rechts und links der Haupt-  
straße ein riesiges Flammenmeer. Der Hauptteil des Dor-  
fes gilt als verloren. Die Feuerwehren aus ganz Ober-  
wallis weilen am Brandort. Nähere Einzelheiten fehlen  
noch.

Fiesch (Kanton Wallis), 13. Sept. Durch das  
Großfeuer, das, wie bereits gemeldet, heute nacht das in  
der Hauptsache von Kleinbauern bewohnte Dorf Blüzingen  
heimjuchte, sind zehn Wohnhäuser und zehn erntereife  
Scheunen vernichtet worden. Niergebrannt sind auch das  
Wirtshaus und das Postgebäude. 80 Personen sind ob-  
dachlos. Menschen kamen bei dem gewaltigen Brand nicht  
zu Schaden. Der größte Teil der Brandgeschädigten ist  
nicht versichert. Die Brandursache ist noch nicht festge-  
stellt.

## 50 Häuser in einer italienischen Ortschaft eingäschert

Trient, 14. Sept. Villa Rendena wurde gestern  
von einem Großfeuer heimgesucht, dem 50 Häuser zum  
Opfer fielen. 400 Menschen sind obdachlos geworden.

## Der Präsidentenmörder in Paris hingerichtet

Paris, 14. Sept. Auf dem Boulevard Arago vor  
dem Sainte-Germain wurde heute früh um 5.52 Uhr der  
Mörder des Staatspräsidenten Paul Doumer, der Russe  
Georgij Soff, hingerichtet.

### Neuer Transozeanflug

New York, 13. Sept. Die Flieger Mik Newcomer,  
Dr. Ubrich und Dr. Wiscull sind heute früh von hier aus  
zu einem Transozeanflug gestartet. Sie wollen versuchen,  
ohne Zwischenlandung nach Rom zu gelangen.

Unfall eines deutschen Torpedobootes im Kleinen Belt  
Odense, 13. Sept. Ein starkes Torpedoboot, das  
zur deutschen Flottenabteilung gehörte, die dieser Tage

## Großfeuer in Hamburg durch Brandstiftung

Hamburg, 13. Sept. Im Dachgeschoss eines in  
der Danziger Straße gelegenen Geschäftshauses brach heute  
nacht auf unausgefärbte Weise ein Brand aus, der ein  
großes Warenlager von in Kisten verpacktem getrocknetem  
Obst vernichtete. Die Höhe des Brandschadens steht noch  
nicht fest. Da dringender Verdacht der Brandstiftung vor-  
liegt, hat die Kriminalpolizei sofort eine eingehende Unter-  
suchung eingeleitet.

## Riesenfeuer in Kolno

Warschau, 13. Sept. In der in der Starostei  
Lomza gelegenen Stadt Kolno brach gestern mittig ein  
Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über den  
größten Teil der Stadt ausbreitete. Wassermangel und  
Sturm erschwert die Löscharbeiten, so daß die halbe  
Stadt niederbrannte. Über 2000 Personen sind ohne  
Obdach.

Stagen besuchte, rante heute nacht mit voller Wucht auf  
einen der Strompfeiler der Brücke über den Kleinen Belt.  
Ein Geschützturm des Torpedobootes wurde abgerissen und  
das Boot erlitt auch sonstige Beschädigungen. Es mußte  
von zwei anderen Torpedobooten buchstet werden.

## Dampffährenunglück in Japan 24 Tote

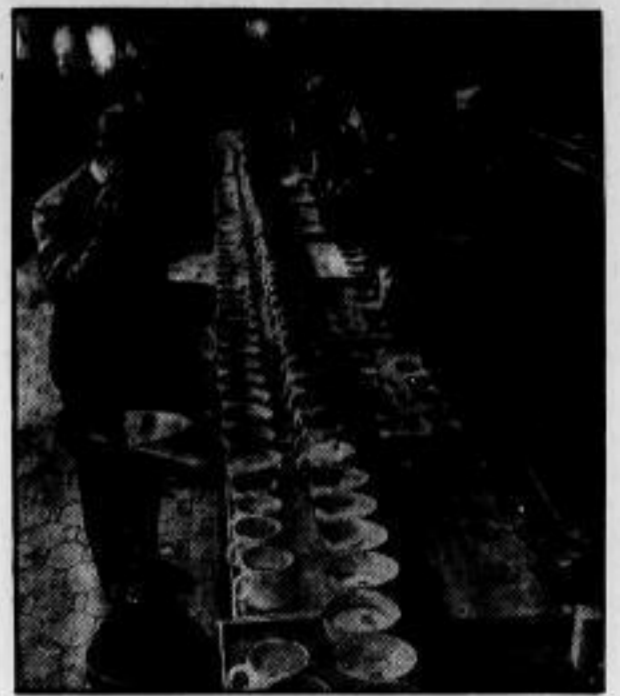
Kolis, 13. Sept. Infolge des Kenterns einer  
Dampffähre, die 100 Arbeiter des Arsenal von Kure  
beförderte, sind 24 Personen ertrunken.

## Dreifacher Mord

Rattowiz, 13. Sept. Der 26 Jahre alte Bla-  
dislaus Jal schob heute seinen Bruder, seine Schwö-  
gerin und deren Sohn nieder. Nach der Tat floh  
der Mörder in die nahen Wälder. Die bisherigen  
Nachforschungen der Polizei haben zu keinem Ergebnis  
geführt. Auch das Motiv der Tat ist in völliges  
Dunkel gehüllt.

## Paratypuskrankungen im Kreise Biedentopf

Frankfurt a. Main, 13. Sept. Vermutlich durch  
den Genuß unreinen Trinkwassers sind in der Land-  
gemeinde Weidenhausen, Kreis Biedentopf, 20 Personen  
an Paratypus erkrankt. Lebensgefahr besteht bei keinem  
der Erkrankten.



## Ein seltener Beruf: der „Teeschmecker“

Londoner „Teeschmecker“ bei der „Arbeit“.

Ihnen gegenüber stehen die Angestellten des Handelshauses,  
die das Schmeck-Ergebnis notieren.

Das Teeschmecken ist eine Kunst, die von den großen eng-  
lischen Welthandelshäusern hoch bezahlt wird. Ein einziger  
Angestellter, von dessen Urteil und Geschmack der Ruf der  
Firma abhängt, kostet täglich die 60 Sorten Tee, die als  
Kostproben in alle Gegenden der Welt gehen. Auf einer Fein-  
goldwaage wird von jeder Sorte genau die gleiche Menge ab-  
gemogen, dann nimmt der Teeschmecker mit dem Waffel einen  
Schluck, gurgelt ihn solange, bis er einen Eindruck von der  
Wärte der Sorte hat und — spiegt ihn aus.

## Der Älteste Bergsteiger von Chamoni abgestürzt

Der Älteste Bergsteiger von Chamoni, Alphonse  
Papot, stürzte am Mont Favre 200 Meter tief ab und  
sah den Tod.

## Sechsfache Kindesmörderin verhaftet

Paris, 12. Sept. Die Polizei von Cahors hatte  
vor einigen Tagen eine Kindesmörderin verhaftet. Im  
Verlauf der Vernehmung hatte sie nicht nur den ihr  
zur Last gelegten Kindesmord zugegeben, sondern sich  
eines zweiten gleichen Mordes beschuldigt. Als sich  
der Gerichtshof zu der von der Mörderin bezeichneten  
Stelle begab, wo die zweite Kindesleiche vergraben  
sein sollte, mußte er die entsetzliche Feststellung ma-  
chen, daß in dem ausgeworfenen Loch die Leichen von  
fünf neugeborenen Kindern dicht nebeneinander lagen.  
Die Mörderin, auf die diese furchtbare Entdeckung kei-  
nen Eindruck machte, gab zu, seit 1924 sechs Kindern  
das Leben geschenkt zu haben, die sie alle sofort nach  
der Geburt erstickte und an der gleichen Stelle in einem  
nahe gelegenen Garten vergrub.

## „Fliegende Familie“ gerettet

Das Flugzeug völlig zertrümmert

Überdeen (Schottland), 13. Sept. Das Trans-  
ozeanflugzeug, mit dem sich der amerikanische Oberst  
Hutchinson, seine Frau, seine beiden acht- und neun-  
jährigen Töchter und vier Mann Besatzung auf der  
Reise von Amerika auf der Etappe Island befand, das  
am Sonntagmorgen 25 Seemilen südlich von  
Inglismaill auf offenem Meer niedergegangen war und  
als verschollen galt, ist aufgefunden worden. Der Kap-  
itän des englischen Fischdampfers „Dord Talbot“ gab  
heute morgen um 4.30 Uhr folgenden Fundbericht an:  
Seine Reederzeit: „Haben Hutchinson um 1 Uhr morgens  
gefunden. Halten uns in Nähe auf, um bei Tages-  
anbruch Rettung vorzunehmen“. Ergänzend wird  
mitgeteilt, daß alle wohlhaft sind. Wahrscheinlich wer-  
fen sie an Ort und Stelle überwintern müssen.

## Frauentreue.

54 Jahre ist Herman Daley heute alt, und er feiert ge-  
wissermaßen ein Jubiläum. Denn es waren kürzlich gerade  
vier Jahrzehnte her, daß er zum ersten Mal gegen das Ge-  
setz verstieß. Seitdem war sein Leben eine nur selten unter-  
brochene Kette von Gefängnisstrafen. Er wollte sich bessern.  
So heiratete er. Seiner jungen Frau sagte er damals —  
es sind schon 18 Jahre her — nichts von seinem Vorleben.  
Sie erfuhr von seinen Strafen erst, als er sich wieder eines  
Diebstahls schuldig machte. Sie dachte aber nicht daran, ihn  
bestrafen zu verlassen. Sie wollte im Gegenteil an seiner  
Besserung mitarbeiten. Deshalb folgte sie ihm stets bis ins  
Gefängnis; dann mietete sie sich der Strafanstalt gegen-  
über ein Zimmer, um immer in Herman's Nähe zu sein.  
Siebenmal trug sich dieser Fall zu, und zuletzt hatte die Frau  
sieben Jahre lang seiner Zelle gegenüber gewohnt. Nun  
waren beide nach Waupun (Wisconsin) gezogen, und dort  
wollten sie ein neues Leben beginnen. Daley versprach seiner  
Frau hoch und heilig, niemals wieder einen Diebstahl zu be-  
gehen. Sie ließ ihn trotzdem nicht aus dem Auge. Doch  
eines Tages war sie mit ihrem jüngsten Kind beschäftigt, als  
Daley sagte, er wolle nur einen kleinen Spaziergang machen,  
weil er sich nicht ganz wohl fühle. Dieser Gang dehnte sich  
aber aus, und Daley kam nicht wieder. Schließlich ging die  
Frau zur Polizei, und hier erfuhr sie, daß Daley beim  
Einsteigen in ein Haus von einer Polizeistreife festgenommen  
war und im Untersuchungsgefängnis saß. Sie verzweifelte  
trotzdem nicht. Sie wählte der Verhandlung bei, und ihre  
Bitten bewirkten, daß der Rückfällige zu der verhältnismäßig  
geringen Gefängnisstrafe von einem Jahre bis zu drei  
Jahren verurteilt wurde. Bevor Frau Daley den Sitzungs-  
saal verließ, sagte sie zum Richter: Ich werde auch dieses  
Mal dem Gefängnis gegenüber wohnen und Herman be-  
suchen, so oft es mir nur erlaubt ist. Ich verspreche, daß  
ich ihn, wenn er erst in Freiheit ist, auch nicht einen Augen-  
blick allein lassen werde. Ich will ihm auf Schritt und Tritt  
zur Seite sein, so daß er endlich ein ehelicher Mensch werden  
kann.

## Radio

Saba - Mende - Telefonen - Siemens  
empfehlen

Pianohaus Porstmann, Aue

Schneeberger Straße 13. — Ruf 35.  
Vorführung im eigenen Heim unverbindlich.  
Teilszahlung gestattet.